Friedensmuseum Nürnberg e.V.

WIRKSAM OHNE WAFFEN WoW
gewaltfrei intervenieren weltweit

BUND FÜR SOZIALE VERTEIDIGUNG BSV

Begleitung schützt

Entstehung

Schutz ohne Waffen, kann das gehen? Unbewaffnete „Leibwächter“ – ist das realistisch? Peace Brigades International (=pbi) beweist seit ihrer Gründung im Jahr 1981, wie es gelingt, Menschenrechtsaktivist*innen, Gewerkschafter*innen oder ganz einfach die Zivilbevölkerung zu schützen. Beispiel Guatemala (1982): Der Diktator Ríos Montt führte Krieg gegen die indigene Bevölkerung, Tausende wurden vom Militär umgebracht, noch mehr aus ihren Dörfern vertrieben. pbi unternahm es, mehr als 10 Jahre später, die Flüchtlinge auf einem langen Weg nach Hause zu begleiten. Durch ihre Verbindung zu westlichen Medien und Unterstützungsgruppen konnten sie so der Furcht der Maya vor erneutem „Verschwindenlassen“ begegnen. Die Wiederansiedlung verlief erfolgreich. Der Diktator wurde – später – vor Gericht gestellt.

Methoden

Offensichtlich „funktioniert“ also Schutz durch Begleitung, wenn die Schützenden Teil eines internationalen Netzwerks sind und Übergriffe schnell öffentlich machen können! Diese Erfahrung wurde von pbi auf viele Konfliktgebiete ausgedehnt: El Salvador, Sri Lanka, Haiti, DR Kongo, Indonesien und Balkan sowie aktuell Mexiko, Guatemala, Kolumbien, Nepal, Kenia und Honduras.

Die mexikanische Menschenrechtsverteidigerin Alba Cruz mit einem pbi-Freiwilligen.
© 2009 Peace Brigades International

pbi greift nicht selbst in Konflikte ein, auch nicht mit Mediation, sondern „beschränkt“ sich auf die Schutzbegleitung der lokalen Menschenrechtsverteidiger*innen, die bedroht werden.

pbi-Freiwillige begleiten das Anwaltskollektiv CCALCP
© 2011, Peace Brigades International

„Schutzbegleitung“ wird auch von anderen Organisationen praktiziert, z. B. von EAPPI (Ecumenical Accompaniment Programme in Palestine and Israel), einem Projekt des Weltkirchenrats. Freiwillige unterschiedlicher Nationalitäten arbeiten für jeweils drei Monate in Teams im palästinensischen Autonomiegebiet. Ihre bloße begleitende Anwesenheit vermittelt Solidarität und Schutz vor Willkür. Verstöße gegen Menschenrechte (z. B. durch israelische Soldat*innen) werden veröffentlicht. Anders als pbi versteht sich EAPPI als parteilich. Es arbeitet für ein Ende der Besetzung Palästinas.

Eine EAPPI-Mitarbeiterin spielt mit einem palästinensischen Kind in Susiya
Foto: privat

In Palästina sind auch zahlreiche weitere internationale wie nationale Organisationen tätig, die ähnliche Arbeit leisten, u. a. die Christian Peacemaker Teams, die International Solidarity Movement oder die „Temporary International Presence in the City of Hebron“ (eine gemeinsame Initiative der israelischen Regierung und der palästinensischen Autonomiebehörde).

Das Prinzip „Schutz durch Anwesenheit und Öffentlichkeit“ gilt auch für Witness for Peace (WfP): Im Jahr 1983 besuchten Mitglieder verschiedener US-Kirchenkreise Nicaragua. Ihre Reise führte sie an einen Ort, an dem zuvor ein Anschlag der Contras stattgefunden hatte. Das war eine terroristische Organisation, die aus den USA finanziert wurde, um die linke Regierung Nicaraguas zu stürzen. Die Anwesenheit der Gruppe aus den USA hielt die Contras von weiteren Angriffen ab. Die Eindrücke dieses Aufenthaltes führten zur Gründung der Organisation Witness for Peace.
WfP verbindet seitdem Öffentlichkeitsarbeit und Protest zu Hause in den USA mit Kurzbesuchen in lateinamerikanischen Ländern, wo die gewaltsamen Auswirkungen der US-Politik spürbar werden. Weltweit hat die christliche Organisation über 20.000 Mitglieder. Bisher wurden mehr als 10.000 Menschen nach Lateinamerika entsandt, „einfache“ Menschen aus vielen Berufen, keine hauptamtlichen Friedensarbeiter*innen.

WfP Delegation Nicaragua
© Whitness for Peace

WfP in Nicaragua
© Whitness for Peace

Ein EAPPI-Mitarbeiter begleitet palästinesische Kinder in Hebron auf ihrem Heimweg von der Schule.
Foto: privat

Gefördert aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst
Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

FRIDE PEACE